



SPD-Fraktion im Rat der Stadt Paderborn

Stellungnahme der SPD-Fraktion zum Haushalt 2024

Referent: Fraktionsvorsitzender Franz-Josef Henze

Sperrfrist: Donnerstag, 18.04.2024, 17 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!



Kilianstraße 2
33098 Paderborn
Telefon 0 52 51 – 28 22 23

Paderborn, 18. April 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Tempelmann,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Dank für diesen Haushalt gilt zunächst Herrn Tempelmann und seinem Team. Aber auch die gesamte Verwaltung ist in diesem Jahr besonders mit einzuschließen. Denn dieser Haushalt hat seine Vorgeschichte.

Einsparungen

Im vergangenen Sommer haben wir einen beispiellosen „Weckruf“ des Kämmerers vernehmen müssen. Herr Tempelmann, Ihr Appell zu Einsparungen war sehr öffentlichkeitswirksam, die Bemühungen der Ämter daraufhin sehr engagiert. Die Streichung von Maßnahmen, die ohnehin nicht zu realisieren gewesen wären, war in diesem Kontext nur folgerichtig.

Trotzdem war es ein irritierendes Wechselbad. Zunächst hieß es: nichts geht mehr - und nun ist scheinbar doch eine Menge Geld da. Unter diesen Bedingungen hätten vielleicht auch andere Akzente im Haushalt gesetzt werden können.

Für die Politik bleibt es aber eine Herausforderung, Streichungen, Kürzungen und Erhöhungen zu rechtfertigen, wenn Investitionen weiter vorangetrieben werden können. *„Mehr Elternbeiträge in der OGS und gleichzeitig ein neues Stadthaus für 60 Millionen?“* Das ist schwer zu vermitteln.

Angesichts dieser Lage war es für uns ein Tabu, weitergehende Forderungen zu stellen. Andere Fraktionen hingegen hatten offensichtlich andere Informationen. Wir fragen uns, wie CDU und Grüne zu dem Schluss kamen, Forderungen stellen zu können wie:

- eine Netzwerkkonferenz für Kulturakteure für 9.000 Euro.
- Stellenzuwächse in der Museologie, in der Digitalisierung (zwei Werkstudenten) oder für „öko-faire Beschaffung“.

Und gleichzeitig fordert die Koalition globale Personaleinsparungen in 2025 und will zwei Stellen im Mahnwesen abbauen, dort, wo Einnahmen generiert werden. Das wirkt schon ein wenig paradox.

Unsere Prämissen, um die Stadt zukunftsfähig zu machen:

Für uns als SPD jedenfalls ist klar:

1. Wir dürfen nicht bei den **Menschen** sparen: Es fehlt an Sprachförderung, es fehlt an Leistungen zur Integration von Flüchtlingen. Es fehlt an Personal in den Kitas, in den Schulen, in der OGS-Betreuung. Stellen wir uns ein Kind vor, das aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommt, dann wissen wir doch: was wir in diesen Bereichen einsparen, was hier verloren geht – das ist nie wieder aufzuholen! Kürzen wir bei Hilfen für Familien, bei Beiträgen für freie Träger, bei den Wohlfahrtsverbänden, kommt es uns nicht nur langfristig teuer zu stehen, es hat auch erhebliche gesellschaftliche Auswirkungen. Und: ein Einfrieren der Beiträge für die freien Träger bedeutet angesichts steigender Kosten faktische Kürzungen.

Für uns ist auch klar:

2. Die Verwaltung benötigt gutes **Personal**. Was wir hingegen nicht brauchen, sind viele externe Gutachter. Hier sehen wir Einsparpotenzial. 150.000 Euro für externe Beratung bei der Aufgabenkritik? Wollen wir „Rödl&Partner 2“? Die Diskussion ist bereits hinlänglich geführt worden. Die Ämter haben gute Arbeit geleistet bei ihren Einsparvorschlägen, an ihre Empfehlungen sollten wir uns auch weiterhin halten. Diese 150.000 Euro sind rausgeschmissenes Geld!

Ebenso klar ist:

3. Unsere Stadt steht vergleichsweise gut da. Wir haben in den vergangenen Jahren viel investiert. Wir haben Projekte wie das IMOK, den Klimaaktionsplan oder das Memorandum Innenstadt aufgelegt, um uns zukunftsfähig zu machen. Die Überarbeitung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes läuft noch. Wir wachsen, und das ist gut so. Aber all diese Entwicklungen kosten auch Geld. Starke Schultern müssen dabei mehr tragen als schwache. Die Erhöhung der **Gewerbsteuer** um einen moderaten Beitrag gehört für uns auch dazu.

Und noch etwas ist uns wichtig:

4. Manche **Investitionen** sind notwendig, auch wenn die Summen enorm erscheinen. Der Neubau des Stadthauses, die Entwicklung des Alanbrooke-Quartiers, die Beteiligung an Windenergieanlagen und vor allem die Planung des Zukunftsquartiers sind Meilensteine für unsere Stadtentwicklung. Auf diesem Gelände soll etwas entstehen, was bereits jetzt bundesweit für Aufmerksamkeit sorgt. Sollte sich die Stadt hiermit für eine Internationale Bauausstellung bewerben, hat sie unsere volle Unterstützung. Denn die Entwicklung eines solchen innovativen Quartiers ist notwendig und zukunftsweisend für unsere Stadt.

Einen letzten inhaltlichen Punkt möchte ich für die SPD-Fraktion in seiner Bedeutung definieren:

5. **Digitalisierung**-soll den Menschen dienen. In den vergangenen Jahren sind hohe Summen in die Bereiche der Digitalisierung geflossen, Bürgermeister Dreier und die Grünen haben sie zum Aushängeschild der Stadt gemacht. Die Resultate sind bisher ernüchternd. Was bleibt ist ein Torso, Projekte können nicht fortgesetzt, neue nicht begonnen werden. Was sich noch gezeigt hat: Es ist eine Illusion, durch Digitalisierung kurzfristig Stellen einzusparen. Im Gegenteil, zunächst wurde zusätzlich Personal benötigt. Was sich ebenfalls gezeigt hat: Was wir brauchen werden, sind Servicepunkte, um den Bürgerinnen und Bürgern, die sich mit den digitalen Angeboten schwertun, beratend zur Seite zu stehen.

Unter diesen Voraussetzungen kann sich Paderborn weiter entwickeln, auch und gerade in Anbetracht der schwierigen Haushaltslage.

Erstaunt sehen wir, welche Schwerpunkte CDU und Grüne in diesen Haushaltsberatungen gesetzt haben. In vielen Anträgen der Koalition haben wir unsere SPD-Anträge aus den vergangenen Jahren wiedererkannt, die seinerzeit noch in Bausch und Bogen abgelehnt wurden: Schulsozialarbeit, Lastenfahrräder, Stadtbibliothek...

WIR hingegen haben in diesem Jahr auf übermäßige Forderungen verzichtet. WIR sehen, dass die Verwaltung noch mehr Engagement angesichts der Personalsituation einfach nicht leisten kann. Wer übernimmt also wirklich die Verantwortung?

Politischer Umgangston

Dabei ist es mir wichtig zu sagen, dass wir alle in der Verantwortung stehen. Alle Ratsvertreter in diesem Raum haben ihren Eid darauf geleistet, ihre Kräfte für die Stadt Paderborn einzusetzen. In diesem Sinne sollten wir uns nicht nur klar gegen rechte

Parolen aufstellen, sondern auch einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander üben.

Der Umgangston in den Gremien und in der Öffentlichkeit lässt allerdings zwischenzeitlich sehr zu wünschen übrig und ist mangels Sachlichkeit wenig zielführend. Diejenigen, die dafür gesorgt haben, dass wir ohne Citymanager dastehen, fühlen sich hoffentlich angesprochen. Doch scheinbar wurden daraus keine nachhaltigen Lehren gezogen, wie jüngst vergangene Sitzungen zeigten. Dieser Tonfall ist dem Hause nicht angemessen! Wenn auf diese Weise Personen, die für die Stadt mit Herzblut arbeiten, ins Visier genommen werden, schadet es dem Renommee der Stadt, führt heute zur Frustration (9 to 5) und morgen zur Abwanderung.

Zum Schluss noch einige Worte zum Haushalt.

Die Rahmendaten dieses Haushaltes sind völlig unklar. Bund und Landbürden uns immer mehr Aufgaben auf, die sie nicht auskömmlich finanzieren. Und dennoch hilft es nicht, große Beträge wie den Ausbau des Offenen Ganztags einfach aus dem Haushalt herauszulassen.

Uns ist wohl bewusst, dass „buchhalterische Möglichkeiten“ wie der globale Minderaufwand dazu dienen, die Haushaltssicherung zu vermeiden. Vor diesem Hintergrund ist dieses Werk schwer zu bewerten.

Dieser Haushalt bildet für uns als SPD weder die Realität ab, noch versucht er – Dank der Einflussnahme von CDU und Grünen – wirklich Entlastungen für die Menschen zu schaffen. Unsere Prämissen, wie ich sie eben skizziert habe, finden sich darin nicht wieder. Wir lehnen den Haushalt daher ab.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.